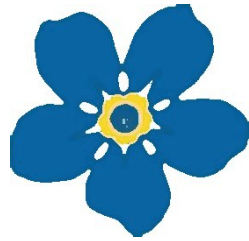


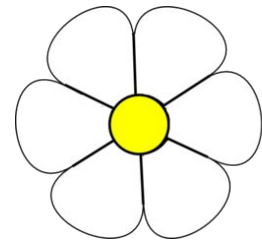
**Beisetzung deutscher Soldaten
auf der deutschen Kriegsgräberstätte
Langemark, Belgien
Samstag, 4. Oktober 2025**



Programm und Übersetzungen



Program and Translations



Programme et Traductions



Es gilt das gesprochene Wort!

La langue parlée est valide !

The language spoken is valid!

Vergissmeinnicht!

Symbol-Blume für das Gedenken an Kriegstote

Das Vergissmeinnicht ist aufgrund seines Namens ein internationales Symbol für die Erinnerung sowie für liebevollen Abschied, verbunden mit dem Wunsch nicht aus dem Gedächtnis eines geliebten Menschen verdrängt zu werden. Es trägt in vielen Sprachen einen Namen mit der gleichen Bedeutung. Über diese Blume existieren zahlreiche Gedichte und Lieder.

Die „blaue Blume“ ist ein bekanntes Motiv in der deutschen Romantik. Sie steht für Sehnsucht und Liebe. Mit ihr wird unter anderem das Streben nach Idealem ausgedrückt, wie auch die Vergeblichkeit menschlicher Suche nach dem vollständigen Glück.

Viele junge Kriegsfreiwillige romantisierten und verklärten, in Unkenntnis der modernen Waffen und deren grausamer Folgen, zu Anfang des Ersten Weltkrieges die persönliche Aufopferung für das Vaterland. Die in der „blauen Blume“ der Romantik versinnbildlichte Selbsterkenntnis ist ein zutiefst individualistisches Motiv. Mit dem Blick von heute wird bei dessen Verwendung als Gedenkblume ein Kontrapunkt zu dem gnadenlosen Massensterben in beiden Weltkriegen, ja in Kriegen überhaupt gesetzt.



Auch andere Nationen setzten Blumenmotive zum Gedenken an die Kriegstoten ein: So erinnert das „Poppy“, die rote Mohnblume, an die Kriegstoten der Commonwealth Staaten und das „Bleuet de France“, die blaue Kornblume, an die Kriegstoten Frankreichs. Seit dem 18. Jahrhundert ist das Gedenken an Kriegstote mit der Symbolik des Vergissmeinnichts im deutschen Sprachraum nachweisbar.

Das Logo in der Mitte der Blüte, entlehnt einem Foto des sogenannten Vier-Grenadier-Grabes aus dem Ersten Weltkrieg in Grabowiec/Polen, stellt die Verbindung zur Kriegsgräberfürsorge her. Dieses Zeichen steht international für die Gräber von Kriegstoten, die es zur Mahnung und Erinnerung an das Leid zu erhalten gilt. Die Kriegsgräberfürsorge fühlt sich in besonderer Weise der Bewahrung des Andenkens an die Kriegstoten, Gefallenen und im Dienst verstorbenen Soldaten unserer Bundeswehr und anderer Einsatzkräfte verpflichtet.

Die Vergissmeinnichtblüte in der oben abgebildeten Form dient als Anstecker zur Identifikation aller Träger mit dem Wunsch, dass die Opfer der Kriege und Gewalt, ohne Unterschiede der Nation und der Zeit ihres Todes, nicht vergessen werden dürfen. Sie wird hauptsächlich an den stillen Gedenktagen: Volkstrauertag, Allerheiligen, Totensonntag und zu besonderen Anlässen wie Gedenkveranstaltungen auf Friedhöfen und dem Nationalfeiertag getragen.

**Beisetzung deutscher Soldaten
auf der deutschen Kriegsgräberstätte Langemark, Belgien**

Samstag, 4. Oktober 2025

- 11.00 Uhr Stille Kranzniederlegung am Cement House Cemetery, Boezingestraat 101-113, 8920 Langemark, stellvertretend für alle britischen Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft
- 13.00 Uhr Stille Kranzniederlegung am Monument am Markt in Langemark, stellvertretend für alle belgischen Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft
- 15.00 Uhr Teilnahme einer Delegation am Gedenken am Tank Memorial -TMYS Poelkapelle-Guynemerplein, Poelkapelle

16.30 Uhr Einbettung auf der deutschen Kriegsgräberstätte Langemark

Musikstück

Zu Ende ist das frohe Wandern, 1914

Begrüßung

Musikstück

Nachtposten im März, 1916

Beisetzung

mit Andacht, gemeinsames Gebet, Segen

„Last Post“

„Ich hatt´ einen Kameraden“

Kranzniederlegung

Musikstück

In die Sonne, die Ferne hinaus, 1949

Abmoderation

Die musikalische Umrahmung wird durch Mitglieder des Jugendbundes Nerother Wandervogel übernommen, die zuvor einen freiwilligen Arbeitseinsatz auf dem Friedhof durchgeführt haben und damit das Andenken auch an Gefallene aus der historischen Jugendbewegung aufrechterhalten wollen.

Forget-Me-Not!

Floral Symbol for Remembering the Casualties of War

Due to its name, the forget-me-not is an international symbol of remembrance as well as a loving last farewell, coupled with the expression of a desire to stay in the minds of loved ones. In many languages, it is called the same name with the same meaning. Numerous poems and songs have been written about this flower. The 'blue flower' is a well-known motif in German romanticism. It stands for longing and love. It is also an expression of the pursuit of perfection, as well as the futility of the human search for perfect happiness.

At the beginning of the First World War, many young war volunteers romanticised and glorified the personal sacrifice for their respective countries, as yet unaware of modern weaponry and its gruesome consequences. The self-knowledge symbolised by the 'blue flower' of romanticism is a deeply individualistic motif. From today's perspective, its use as a flower of remembrance counterpoints the merciless mass carnage during this first World War.



Other nations also used floral motifs to remember the casualties of war: the red poppy, for example, is used as a sign of remembrance throughout the Commonwealth states whilst the 'Bleuet de France', the blue cornflower, is its French counterpart. Interestingly, the blue cornflower was also used to remember the German war casualties after the First World War, although primarily by extreme nationalists.

The logo at the centre of the flower, inspired by a photograph of the so-called 'Grave of the Four Infantrymen' from the First World War in Grabowiec/Poland, establishes the connection to the war graves commission. The Volksbund is particularly committed to upholding the remembrance of those who have died in wars and the war casualties of all nations.

In the form pictured above, the forget-me-not badge signals that the wearer believes the victims of war and violence, regardless of their nationality, must never be forgotten. It is worn mainly on days of silent remembrance such as Remembrance Day, All Saints, All Souls etc., and on special occasions such as memorial services in cemeteries and dedicated national holidays.

Burial of German soldiers
at the German war cemetery in Langemark, Belgium

Saturday, 4 October 2025

- 11:00 a.m. Silent wreath laying ceremony at Cement House Cemetery, Boezingestraat 101-113, 8920 Langemark, on behalf of all British victims of war and tyranny
- 1:00 p.m. Silent wreath laying at the monument on the market square in Langemark, representing all Belgian victims of war and tyranny
- 3:00 p.m. Participation of a delegation in the commemoration at the Tank Memorial - TMYS, Poelkapelle-Guynemerplein, Poelkapelle

4.30 p.m. Burial at the German war cemetery in Langemark

Musical piece
Zu Ende ist das frohe Wandern (The joyful journey is over), 1914

Welcome

Musical piece
Nachtposten im März (Night post in March), 1916

Burial
with devotions, communal prayer, blessing

‘Last Post’
‘Ich hatt’ einen Kameraden’ (I had a comrade)

Wreath laying

Musical piece
In die Sonne, die Ferne hinaus (Into the sun, into the distance), 1949

Closing remarks

The musical accompaniment will be provided by members of the Nerother Wandervogel youth association, who previously carried out voluntary work at the cemetery and thus wish to preserve the memory of those who fell from the historic youth movement.

Der Soldatenfriedhof Langemark

Die Kriegsgräberstätte Langemark liegt in der belgischen Provinz Westflandern. Die Anlage wurde 2015 von Grund auf instandgesetzt. Neben der Wiederherstellung eines Innenhofs im Eingangsbereich und der Sanierung des Eingangsgebäudes erfolgte die Neuverlegung der Grabsteine sowie eine Sanierung der Wegeflächen und die Instandsetzung von Grünflächen. Am zentralen Gemeinschaftsgrab entstand ein kleiner Platz. Die Figurengruppe „Trauernde Soldaten“ des Münchner Bildhauers Emil Krieger steht seitdem wieder an ihrem ursprünglichen Ort, dem Gemeinschaftsgrab. Ähnliche Motive anderer Künstler finden sich auf deutschen Soldatenfriedhöfen in Quero, Pordoi und Lommel.

In Langemark sind 44.304 deutsche Soldaten begraben, die im Ersten Weltkrieg während der Flandernschlacht 1914 fielen. Die Gefallenen, deren Personalien zum Zeitpunkt der Umbettungen bekannt waren, wurden in Einzelgräbern beigesetzt, während alle Unbekannten im großen Gemeinschaftsgrab Aufnahme fanden. Mit 24.917 Gefallenen ist es das Größte auf einem deutschen Soldatenfriedhof. Im September 2023 hat die UNESCO 139 Friedhöfe des Ersten Weltkrieges zu Weltkulturerbestätten erklärt. 24 davon sind als deutsche Grabanlagen in Obhut des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. - Langemark ist eine davon.

Deutsche Jugendbewegung und Langemark

Am 10. November 1914 kam es nahe der belgischen Ortschaft Langemarck im Zuge der sogenannten ersten Flandernschlacht zu einem Angriff deutscher Regimenter, die zum Teil aus jungen Kriegsfreiwilligen bestanden. Im „Mythos von Langemarck“ wurde dieser Angriff nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg zum Sinnbild idealistischer Opferbereitschaft deutscher Jugend verklärt, die mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ auf den Lippen in die feindlichen Trommelfeuer gestürmt sein soll.

Unter ihnen befanden sich auch viele Angehörige der Jugendbewegung, so etwa der dort gefallene Wandervogelführer Frank Fischer. 1924 trafen sich über 2.000 Jugendbewegte aus 23 Bünden zu Ehren der gefallenen Kameraden in der Rhön zu einer gemeinsamen „Totenfeier der bündischen Jugend“.

Die Jugendburg Ludwigstein wurde als Gemeinschaftswerk der Jugendbewegung zum Ehrenmal der gefallenen Wandervogel. Fern idealisierender Beschönigung des Lebens der „Feldwandervogel“ erinnert sich 1929 der Salzburger Wandervogel und Mitglied des Jungdeutschen Bundes, Hermann Amanshauser:

„...Ein weites, ödes Land. – Ganz dunkel, voll Regen und Kot – ein kreisrunder, grauer Himmel – alle Menschen haben die Ruhr – süßer, fürchterlicher Blutgeruch – Vaterland! ... Ein Feld. – Von allen Seiten schießen sie auf uns. Ich kann nicht mehr laufen! O, hätten diese Äcker nicht so furchtbare Furchen! Gewehr und Tornister sind wie Blei, ich schleppe mich Schritt für Schritt weiter. – Werde ich tot sein oder nur verstümmelt? Fritz eilt vor mir, er ist Offizier, trägt nicht so schwer, – ich kann nicht nach. – Da sieht er mich und führt mich an der Hand weiter. Wir schauen uns verstört in die Augen, weinen können wir nicht. Sein Körper hielt alle Mühen aus, ich verließ ihn in diesem Lande – nun – tot —“

Wandervogel, Monatsschrift, herausgegeben vom Bund der Wandervogel und Kronacher, Heft 12, 1929: Vom Feldwandervogel S. 29

The Langemark Military Cemetery

The German Langemark Military cemetery is located in the Belgian province of West Flanders. The site was completely renovated in 2015. In addition to restoring a courtyard in the entrance area and renovating the entrance building, the gravestones were repositioned, the paths were resurfaced and the green areas were repaired. A small square was created at the central communal grave. The group of figures entitled 'Mourning Soldiers' by Munich sculptor Emil Krieger has since been returned to its original location at the communal grave. Similar motifs by other artists can be found at German military cemeteries in Quero, Pordoi and Lommel.

Langemark is the burial place of 44,304 German soldiers who fell during the Battle of Flanders in 1914 during the First World War. Those whose identities were known at the time of the reburials were laid to rest in individual graves, while all the unknown soldiers were laid to rest in the large communal grave. With 24,917 fallen soldiers, it is the largest in a German military cemetery. In September 2023, UNESCO declared 139 cemeteries from the First World War to be World Heritage Sites. Twenty-four of these are German burial sites in the care of the Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (German War Graves Commission) – Langemark is one of them.

The German youth movement and Langemark

On 10 November 1914, near the Belgian village of Langemarck, German regiments, some of which consisted of young war volunteers, launched an attack during the so-called First Battle of Flanders. In the 'Myth of Langemarck,' this attack was glorified after the lost First World War as a symbol of the idealistic willingness of German youth to make sacrifices, who are said to have stormed into enemy barrages with the song 'Deutschland, Deutschland über alles' on their lips.

Among them were many members of the youth movement, such as the Wandervogel leader Frank Fischer, who was killed there. In 1924, more than 2,000 youth activists from 23 associations met in the Rhön to honour their fallen comrades in a joint 'funeral ceremony for the youth associations'. The Ludwigstein Youth Castle became a memorial to the fallen Wandervögel as a joint project of the youth movement.

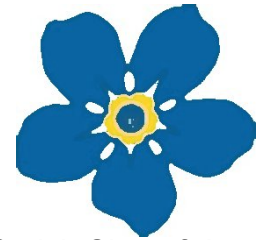
Far from idealising the life of the 'Feldwandervögel' (the informal name given to the young men at the front of various youth groups) Hermann Amanshauser, a Wandervogel from Salzburg and member of the Jungdeutscher Bund, recalled in 1929:

"...A wide, desolate land. – Completely dark, full of rain and excrement – a circular, grey sky – all the people have dysentery – a sweet, terrible smell of blood – Fatherland! ... A field. – They are shooting at us from all sides. I can't run any more! Oh, if only these fields didn't have such terrible furrows! My rifle and knapsack are like lead, I drag myself forward step by step. – Will I be dead or just mutilated? Fritz hurries ahead of me, he is an officer, he doesn't carry such a heavy load – I can't keep up. – Then he sees me and leads me on by the hand. We look into each other's eyes, distraught, unable to cry. His body endured all the hardships, I left him in this land – now – dead —"

Wandervogel, monthly magazine published by the Bund der Wandervögel und Kronacher, issue 12, 1929: Vom Feldwandervogel, p. 29.

**Welcome address Mr. Tore May,
Board of Directors Volksbund**

Burial Langemark 4th oct 2025



-Es gilt das gesprochene Wort-

Verehrte Teilnehmer, werte Gäste!

Im Namen des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge begrüße ich Sie auf dem Deutschen Soldatenfriedhof in Langemarck. Es ist ein wichtiges Zeichen, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Heute stehen wir hier – Belgier, Briten, Deutsche und Franzosen, gemeinsam an den Särgen von 40 deutschen Soldaten aus der Zeit des Ersten Weltkrieges. Wir wissen nichts über ihr Leben, das Schicksal und die letzten Stunden der hier vor uns liegenden Gefallenen; nicht einmal ihre Vornamen.

Bei unseren britischen Kollegen heißt es bei unbekannt geborgenen:

Bis heute kennt nur Gott ihren Namen.

Wie die meisten ihrer Generation waren sie vermutlich noch sehr jung als sie bereitwillig für ihr Vaterland in den Krieg zogen und dort geblieben sind.

Vor 108 Jahren, fast auf den Tag genau, tobte hier nördlich von Ypern zwischen Polygon-Wald und Poelkapelle, die Flandernschlacht. Die Bilder, die uns dazu in den Sinn kommen, kennen wir aus Verfilmungen wie ‚Im Westen nichts Neues‘ oder von den erschütternden Gemälden eines Otto Dix.

General von Kuhl beschrieb die damalige Situation folgendermaßen:

„In den mit Wasser gefüllten Trichtern kauerten die Verteidiger ohne Schutz gegen die Witterung, hungernd und frierend, unausgesetzt dem überwältigenden feindlichen Artilleriefeuer deckungslos preisgegeben. Auch die vordersten Truppenstäbe hatten kein anderes Obdach, ... Bewegungen in dem verschlammten Boden waren ungeheuer erschwert, Mannschaften und Pferde versanken ... Nur ausnahmsweise war es möglich, zu den Kämpfern nachts warme Verpflegung vorzubringen; die Befehlsübermittlung im vorderen Bereich war äußerst erschwert, da die Fernsprechverbindungen und Funkstationen zerschossen waren...“

Diese Schilderungen verleihen unserer heutigen Zusammenkunft eine noch tiefere Bedeutung. Sie erinnern uns daran, warum diese Arbeit, so unschätzbar wertvoll ist. Und sie zeigt uns, daß nach über 100 Jahren und unsäglichen Erfahrungen von Gewalt und Tod zwischen unseren Völkern das Gemeinsame im Vordergrund steht.

Ich danke daher allen Beteiligten für ihre Mühe, ihren Einsatz und ihre Unterstützung:

Für die Bergung den britischen, französischen, belgischen und deutschen Umbettern, und deren gemeinsame Arbeit unter britischer Führung.

Den Eignern des Golfplatzes Ypern mit ihrer Initiative und der finanziellen Unterstützung,
Die beteiligten Nationen mit ihrer Bereitschaft zur Kooperation und dem Einsatz eigener Ressourcen.

Und auch die politischen Repräsentanten Belgiens und Deutschlands: Minister Weyts und Botschafter Kotthaus mit der Würdigung dieser Kooperation im Rahmen ihrer persönlichen Teilnahme an der Bergung.

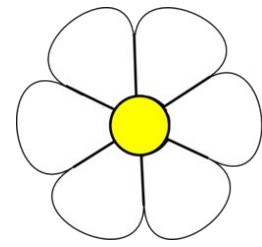
Persönlich freut es mich, dass hier 30 Junge Menschen und Ehemalige in ihrer Freizeit die Gräber pflegen und sich mit dem Schicksal einer verlorenen Generation beschäftigen, die nicht mehr nach Hause kamen., wo ihre Familien auf sie warteten. Danke für Euren Einsatz!

Die gemeinsame Bergung der Toten ist Ausdruck dieser Einheit und Freiheit auf europäischer Ebene. Somit ist die heutige Bestattung in einem gemeinsamen Akt von Vertretern unserer Nationen auch der sichtbare Ausdruck von der Überwindung des Trennenden. Dazu passt der gestrige deutsche Nationalfeiertag.

Ein Tag, der nur möglich wurde, weil die einstigen Siegermächte Vertrauen in das Nachkriegs-Deutschland hatten und gewillt waren, den Wunsch nach Einheit in Freiheit zu gewähren und auch hier das einst getrennte gemeinsam zu überwinden.

Lassen Sie uns nun gemeinsam gedenken. Wir gedenken der 40 Soldaten, die heute hier ihre letzte Ruhe finden. Wir gedenken aller Kriegstoten, die auf diesem Friedhof begraben sind. Und wir gedenken all jener Menschen, die weltweit durch Krieg und Gewalt ihr Leben verloren haben und denen oft sogar ein Grab verwehrt blieb.

-Schweigeminute- Ich danke Ihnen!



-Het gesproken woord geldt-

Geachte deelnemers, geachte gasten!

Namens de Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge heet ik u welkom op de Duitse soldatenbegraafplaats in Langemarck. Het is een belangrijk teken dat u zo talrijk bent gekomen.

Vandaag staan we hier – Belgen, Britten, Duitsers en Fransen – samen bij de kisten van 40 Duitse soldaten uit de Eerste Wereldoorlog.

We weten niets over het leven, het lot en de laatste uren van de gesneuvelden die hier voor ons liggen; zelfs hun voornamen kennen we niet.

Onze Britse collega's zeggen over onbekende gesneuvelden:
Tot op de dag van vandaag kent alleen God hun naam.

Zoals de meesten van hun generatie waren ze waarschijnlijk nog erg jong toen ze vrijwillig voor hun vaderland ten strijde trokken en daar bleven.

108 jaar geleden, bijna op de dag af, woedde hier ten noorden van Ieper, tussen Polygon Forest en Poelkapelle, de Slag om Vlaanderen. De beelden die ons daarbij te binnen schieten, kennen we uit films als 'Im Westen nichts Neues' (In het westen niets nieuws) of uit de aangrijpende schilderijen van Otto Dix.

Generaal von Kuhl beschreef de situatie destijds als volgt:

"In de met water gevulde kraterkuilen kropen de verdedigers zonder bescherming tegen de weersomstandigheden, hongerig en bevroren, voortdurend blootgesteld aan het overweldigende vijandelijke artillerievuur.

Ook de voorste troepen hadden geen andere schuilplaats ... Bewegingen in de modderige grond waren enorm bemoeilijkt, manschappen en paarden zakten weg ...

Alleen in uitzonderlijke gevallen was het mogelijk om 's nachts warme maaltijden naar de strijders te brengen;

het doorgeven van bevelen aan het front was uiterst moeilijk, omdat de telefoonverbindingen en radiostations waren vernield ..."

Deze beschrijvingen geven onze bijeenkomst vandaag een nog diepere betekenis. Ze herinneren ons eraan waarom dit werk zo onschatbaar waardevol is. En ze laten ons zien dat na meer dan 100 jaar en onbeschrijfelijke ervaringen van geweld en dood tussen onze volkeren, het gemeenschappelijke op de voorgrond staat.

Ik bedank daarom alle betrokkenen voor hun inspanningen, hun inzet en hun steun: De Britse, Franse, Belgische en Duitse grafverzorgers voor de berging en hun gezamenlijke werk onder Britse leiding.

De eigenaren van de golfbaan van Ieper voor hun initiatief en financiële steun. De betrokken landen voor hun bereidheid tot samenwerking en het inzetten van eigen middelen.

En ook de politieke vertegenwoordigers van België en Duitsland: minister Weyts en ambassadeur Kotthaus met hun waardering voor deze samenwerking in het kader van hun persoonlijke deelname aan de berging.

Persoonlijk ben ik blij dat hier 30 jonge mensen en oud-leerlingen in hun vrije tijd de graven onderhouden en zich bezighouden met het lot van een verloren generatie die niet meer naar huis is teruggekeerd, waar hun families op hen wachtten. Bedankt voor jullie inzet!

De gezamenlijke berging van de doden is een uitdrukking van deze eenheid en vrijheid op Europees niveau.

De begrafenis van vandaag, in een gezamenlijke ceremonie van vertegenwoordigers van onze naties, is dan ook een zichtbare uiting van het overwinnen van wat ons verdeelt. Dit sluit aan bij de Duitse nationale feestdag van gisteren.

Een dag die alleen mogelijk was omdat de voormalige overwinnende mogendheden vertrouwen hadden in het naoorlogse Duitsland en bereid waren om de wens naar eenheid in vrijheid te verhoren en ook hier hetgeen eens verdeeld was, gezamenlijk te overwinnen.

Laten we nu samen herdenken. We herdenken de 40 soldaten die vandaag hier hun laatste rustplaats vinden.

We herdenken alle oorlogsslachtoffers die op deze begraafplaats begraven liggen.

En we herdenken alle mensen die wereldwijd door oorlog en geweld het leven hebben verloren en die vaak zelfs geen graf hebben gekregen.

-Minuut stilte- Ik dank u!



-Le discours prononcé fait foi-

Chers participants, chers invités !

Au nom du Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (Service d'entretien des sépultures militaires allemandes), je vous souhaite la bienvenue au cimetière militaire allemand de Langemarck. Votre présence si nombreuse est un signe important.

Aujourd'hui, nous sommes ici réunis – Belges, Britanniques, Allemands et Français – devant les cercueils de 40 soldats allemands de la Première Guerre mondiale.

Nous ne savons rien de la vie, du destin et des dernières heures des soldats tombés au combat qui reposent ici devant nous, pas même leurs prénoms.

Nos collègues britanniques disent des soldats inconnus :
« À ce jour, seul Dieu connaît leur nom. »

Comme la plupart des soldats de leur génération, ils étaient probablement très jeunes lorsqu'ils sont partis volontairement à la guerre pour leur patrie et y sont restés.

Il y a 108 ans, presque jour pour jour, la bataille des Flandres faisait rage ici, au nord d'Ypres, entre Polygon Forest et Poelkapelle. Les images qui nous viennent à l'esprit nous sont familières grâce à des films tels que « À l'Ouest, rien de nouveau » ou aux peintures bouleversantes d'Otto Dix.

Le général von Kuhl a décrit la situation de l'époque comme suit :

« Dans les tranchées remplies d'eau, les défenseurs se recroquevillaient sans protection contre les intempéries, affamés et gelés, exposés sans cesse et sans abri aux tirs d'artillerie ennemis.

Même les états-majors les plus avancés n'avaient pas d'autre abri... Les déplacements dans le sol boueux étaient extrêmement difficiles, les soldats et les chevaux s'enfonçaient...

Ce n'est qu'à titre exceptionnel qu'il était possible d'apporter des repas chauds aux combattants pendant la nuit ;

la transmission des ordres dans la zone avant était extrêmement difficile, car les liaisons téléphoniques et les stations radio avaient été détruites... »

Ces descriptions confèrent à notre réunion d'aujourd'hui une signification encore plus profonde. Elles nous rappellent pourquoi ce travail est si précieux. Et elles nous montrent qu'après plus de 100 ans et d'indicibles expériences de violence et de mort entre nos peuples, ce sont les points communs qui priment.

Je tiens donc à remercier toutes les personnes impliquées pour leurs efforts, leur engagement et leur soutien :

les équipes britanniques, françaises, belges et allemandes qui ont participé à l'exhumation, et leur travail commun sous la direction britannique.

Les propriétaires du terrain de golf d'Ypres pour leur initiative et leur soutien financier, les nations participantes pour leur volonté de coopérer et d'engager leurs propres ressources.

Et aussi les représentants politiques de la Belgique et de l'Allemagne : le ministre Weyts et l'ambassadeur Kotthaus, qui ont rendu hommage à cette coopération en participant personnellement à la récupération.

Personnellement, je me réjouis que 30 jeunes et anciens élèves consacrent leur temps libre à entretenir les tombes et à s'intéresser au sort d'une génération perdue qui n'est jamais rentrée chez elle, où ses familles l'attendaient. Merci pour votre engagement !

Le recueil commun des dépouilles mortelles est l'expression de cette unité et de cette liberté au niveau européen.

Ainsi, l'inhumation d'aujourd'hui, dans un acte commun des représentants de nos nations, est également l'expression visible du dépassement des divisions. La fête nationale allemande d'hier s'inscrit dans cette perspective.

Une journée qui n'a été possible que parce que les anciennes puissances victorieuses avaient confiance dans l'Allemagne d'après-guerre et étaient disposées à accorder son souhait d'unité dans la liberté et à surmonter ensemble ce qui était autrefois divisé.

Commemorons maintenant ensemble. Nous rendons hommage aux 40 soldats qui trouvent aujourd'hui leur dernière demeure ici. Nous rendons hommage à tous les morts de la guerre qui sont enterrés dans ce cimetière.

Et nous rendons hommage à toutes les personnes qui ont perdu la vie à travers le monde à cause de la guerre et de la violence et qui, souvent, n'ont même pas eu droit à une tombe.

-Minute de silence- Je vous remercie !

**Welcome address Mr. Tore May,
Board of Directors Volksbund**

Burial Langemark 4th oct 2025

-The spoken word applies-



Dear participants, honoured guests!

On behalf of the German War Graves Commission, I welcome you to the German military cemetery in Langemarck. It is an important sign that so many of you have come here today. Today we stand here – Belgians, British, Germans and French – together at the coffins of 40 German soldiers from the First World War. We know nothing about the lives, fates and final hours of the fallen soldiers lying before us here; not even their first names.

Our British colleagues say of those whose identities are unknown:
To this day, only God knows their names.

Like most of their generation, they were probably still very young when they willingly went to war for their country and remained there.

Almost exactly 108 years ago, the Battle of Flanders raged here north of Ypres between Polygon Wood and Poelkapelle. The images that come to mind are familiar to us from films such as “All Quiet on the Western Front” or from the harrowing paintings of Otto Dix.

General von Kuhl described the situation at the time as follows:

"The defenders crouched in the water-filled craters, unprotected from the weather, hungry and freezing, constantly exposed to overwhelming enemy artillery fire without cover. Even the frontline command staff had no other shelter...

Movement in the muddy ground was extremely difficult, with men and horses sinking into it...

Only in exceptional cases was it possible to bring warm food to the fighters at night;

the transmission of orders to the front was extremely difficult, as the telephone lines and radio stations had been destroyed..."

These accounts lend even greater significance to our gathering today. They remind us why this work is so invaluable. And they show us that after more than 100 years and unspeakable experiences of violence and death between our peoples, what we have in common is what matters most.

I would therefore like to thank everyone involved for their efforts, commitment and support: The British, French, Belgian and German repatriators for the recovery and their joint work under British leadership.

The owners of the Ypres golf course for their initiative and financial support.
The nations involved for their willingness to cooperate and commit their own resources.

And also the political representatives of Belgium and Germany: Minister Weyts and Ambassador Kotthaus for honouring this cooperation by personally participating in the recovery.

Personally, I am delighted that 30 young members and alumnis are spending their free time here tending the graves and learning about the fate of a lost generation who never made it home to their waiting families. Thank you for your commitment!

The joint recovery of the dead is an expression of this unity and freedom at European level. Thus, today's burial in a joint act by representatives of our nations is also a visible expression of overcoming divisions. Yesterday's German national holiday fits in well with this.

A day that was only possible because the former victorious powers had confidence in post-war Germany and were willing to grant its desire for unity in freedom and to overcome the divisions of the past together.

Let us now commemorate together.

We commemorate the 40 soldiers who are laid to rest here today. We commemorate all those who died in the war and are buried in this cemetery. And we commemorate all those people around the world who lost their lives through war and violence and who were often denied even a grave.

-Minute's silence- Thank you!

Ne m'oubliez pas !

Le myosotis, fleur-symbole du souvenir des victimes de guerre

Le myosotis, ou « Vergissmeinnicht » en allemand (« ne m'oubliez pas »), est un symbole international du souvenir et des tendres adieux, et il est lié au souhait de continuer à exister dans la mémoire d'un être cher. Dans de nombreuses langues, il porte un nom qui a une signification similaire. Cette fleur a fait l'objet d'un grand nombre de poèmes et de chansons.

Cette « fleur bleue » est un motif courant du Romantisme allemand ; elle représente la nostalgie et l'amour. Elle exprime entre autres l'aspiration vers un idéal, ainsi que la vanité de la recherche humaine du bonheur parfait.

Beaucoup de jeunes gens qui se sont engagés volontairement au commencement de la Première Guerre mondiale, ignorant les cruelles conséquences de l'utilisation des armes modernes, étaient bercés par le Romantisme et ont idéalisé le dévouement personnel envers la patrie. La réalisation de soi incarnée par la « fleur bleue » du Romantisme constitue un motif profondément individualiste. Dans une perspective plus actuelle, elle est utilisée comme fleur du souvenir et elle constitue un contrepoint à ces meurtres de masse sans pitié qui ont eu lieu pendant cette première Grande Guerre.



Dans d'autres pays aussi, les fleurs endossent un rôle d'emblème du souvenir des victimes de guerre : ainsi, dans les États du Commonwealth, le « poppy », c'est-à-dire le coquelicot rouge, rend honneur aux victimes de guerre, et le « bleuet de France » est un hommage à ceux qui sont tombés sur les champs de bataille français.

Le logo placé au cœur de la fleur s'inspire d'une photo de ce que l'on appelle « la tombe des quatre grenadiers » de la Première Guerre mondiale située à Grabowiec, en Pologne, et constitue un lien avec les organisations qui entretiennent les cimetières militaires ; celles-ci considèrent qu'il est de leur devoir de se souvenir tout particulièrement de ceux qui sont morts au combat et pendant la guerre, toutes nations confondues.

La fleur de myosotis, dans sa version stylisée que l'on peut voir ci-dessus, est un insigne qui permet à ceux qui le portent d'affirmer le souhait de ne jamais oublier les victimes des guerres et de la violence, sans distinction de pays. On la porte principalement lors des jours dédiés officiellement au souvenir : le Jour du Deuil national, à la Toussaint, le Dimanche des Morts, et à diverses occasions telles que des commémorations organisées dans des cimetières.

Reiters Abschied

Wer wird die Rosen brechen,
wenn Sommerzeit beginnt?
Wer wird den Mädchen winken
zum Tanzen und zum Trinken
wenn wir zu Felde sind?

Leb wohl, Herzallerliebste
Herzallerliebste mein
Die Trommel hat geschlagen
kein Weinen hilft, kein Klagen
es muss geschieden sein

Ich brech' ein grünes Zweiglein
und steck's an meinen Hut
Ja, Hoffnung will ich tragen
Auch in den schwersten Tagen
und bleiben wohlgenut

Und wenn im Schlachtgetümmel
mein jung-frisch Herze bricht,
soll blühen auf meinem Grabe
weil ich so lieb Dich habe
das Blümlein Vergissmeinnicht

Hoffmann von Fallersleben (1794-1874)

Dieses Lied ist der erste historische Nachweis für die Verbindung der Symbolblume Vergissmeinnicht mit dem Thema Gedenken und Kriegstod im deutschen Sprachraum.

This song is the first historical evidence of the connection between the symbolic flower forget-me-not and the themes of remembrance and war death in the German-speaking world.

Notizen/ notes

Anfahrtsskizze / Wegebeschreibung zur Kriegsgräberstätte Langemark

Deutsche Kriegsgräberstätte Langemark

Klerkenstraat 86a

8920 Langemark

Belgien

GPS: 50°55'13.38"N; 2°55'2.04"E



How to get to the Langemark

German Military Cemetery Langemark

Klerkenstraat 86a

8920 Langemark

Belgium

GPS: 50°55'13.38'N; 2°55'2.04'E



No more war!

Nooit meer oorlog!

Plus jamais la guerre !

Käthe Kollwitz, 1924

Ein Sohn von Käthe Kollwitz, Peter, fiel 1914 in Flandern und ruht in Vladslo. Vor seinem Grab steht die von seiner Mutter geschaffene Skulptur *Trauerndes Elternpaar*. Peter Kollwitz war Wandervogel. Der Enkel von Käthe Kollwitz, ebenfalls Peter, fiel im Zweiten Weltkrieg in Russland. Er wurde vom Volksbund geborgen und in Rshew bestattet. An seinem Grab steht eine Kopie, das trauernde (Groß-)Elternpaar.

Käthe Kollwitz's son, Peter, fell in Flanders in 1914 and is buried in Vladslo. In front of his grave stands the sculpture *Mourning Parents*, created by his mother. Peter Kollwitz was a member of the Wandervogel movement. Käthe Kollwitz's grandson, also named Peter, died in th USSR during the Second World War. He was recovered by the Volksbund and buried in Rzhev. A copy of the *Grieving (Grand-)Parents* stands next to his grave at German Military Cemetery Rzhev/ Russia.